

Randbemerkungen zur Musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für Musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Rheinland Abteilung Neuss, 4040 Neuss 1, Humboldtstraße 2, Tel. 197-1. Herausgegeben von Prof. Dr. Günther Noll. Redaktion St.Prof. Dr. Wilhelm Schepping. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. ISSN 0001-7965

49 / 1982

Nahezu das gesamte Archiv des 1960 in Remscheid gegründeten Studios für europäische Volksmusik der Landesarbeitsgemeinschaft Musik Nordrhein-Westfalen wurde auf Vorschlag von Karl Lorenz und mit ausdrücklicher Billigung des Leiters der Landesarbeitsgemeinschaft, Akademiedirektor Bruno Tetzner, am 25.3.1981 in der Akademie Remscheid für musische Bildung und Medienerziehung an Prof. Dr. Günther Noll, als den Leiter des Neusser Instituts für Musikalische Volkskunde an der Universität Düsseldorf, als Dauerleihgabe übergeben. Aus diesem Anlaß bringen wir anschließend von dem Begründer und Leiter des Remscheider Studios für europäische Volksmusik einen Bericht über Entstehung, Sinn und Aufgabe des Studios unter besonderer Berücksichtigung der nunmehr dem Neusser Institut zur Verfügung stehenden wertvollen Archivbestände.

Karl Lorenz

21 Jahre Remscheider „Studio für europäische Volksmusik“

Fortsetzung

4. Die Archivbestände werden karteimäßig erfaßt

Die inzwischen im Archiv stark angewachsenen Bestände an musikethnologischen und instrumentenkundlichen Schriften sowie an Lied- und Tanzsammlungen, Schallplatten, Tonbändern, Fotos, Dias und Musikinstrumenten wurden in Karteien alphabetisch und nach Sachgebieten geordnet erfaßt. Die Liedsammlungen und Schriften wurden nach über 50 europäischen Sprachgebieten der Slawen, Romanen, Kelten, Germanen, Griechen, Balten, Basken, Albaner, Finno-Ugrier, Kaukasier und der Turkvölker geordnet. Diese Aufgaben und Arbeiten, von einem kleinen Mitarbeiterkreis ehrenamtlich und in der Freizeit neben dem Hauptberuf durchgeführt, faszinierten uns derart, daß wir in verhältnismäßig kurzer Zeit mit dem Quellenstudium beginnen konnten. Dieses Gebiet ist jedoch so umfangreich, daß bei einer anderen Gelegenheit über unsere Erfahrungen hierbei berichtet werden soll.

5. Der Umsetzungsprozeß

Hinter dem Quellenstudium stand für uns von Anfang an die Frage, wie man die Elemente der musikalischen und tänzerischen Folklore der europäischen Völker der Musikerziehung dienstbar machen könnte. Ich will hierauf nur folgende Antworten geben, die erkennen lassen, wie wir uns eine Belebung und Vertiefung der musikalischen und tänzerischen Erziehung in Jugend und Schule vorgestellt haben:

1. Bespielung und Bereitstellung von Tonbändern, die exemplarisch bestimmte Themenkreise abhandeln, wie z.B.

1.1 Die Unterschiedlichkeit der Dudelsackmusik in Nord-, Mittel- und Südeuropa

1.2 Liedgesang abseits vom Belcanto

1.3 Entwicklung der Mehrstimmigkeit ohne Notenvorstellung

1.4 Das virtuose Musizieren der Spielleute

1.5 Lieder und Tänze mit irrationalen Rhythmen. u.v.a.m.

2. Rundfunksendungen

2.1 Zahlreiche Sendungen mit Ernesto Rossi und seinem Spielkreis im WDR und anderen

Rundfunkanstalten.

2.2 Mehr als 150 Schulfunksendungen mit Karl Lorenz in Radio Bremen unter besonderer Berücksichtigung europäischer Folklore (Reihe: Europäische Musikantenfibel).

3. Schallplatten

Neben weiteren Tanzschallplatten im Kögler-Verlag brachte der Mösele-Verlag eine Schallplatte mit dem Spielkreis Rossi-Espitalier und 2 Schallplatten mit Tischharfenmusik des Modellspielkreises unter Leitung von Thilde Lorenz heraus. Unmittelbar aus diesen Anfängen erwachsen sind die Schallplattenaufnahmen des Spielkreises Ernesto Rossi, nach 1964 unter der Leitung von Henner Diederich. Seine „Europäischen Tänze“ im Mösele-Verlag zu der gleichnamigen Reihe von Schmolke-Langhans bringen in Satz und Interpretation Musterbeispiele umgesetzter Folklore.

4. Veröffentlichungen

Lied- und Tanzsätze In unterschiedlichen Besetzungen in mehreren Verlagen.

5. Offene Sing- und Tanzstunden in vielen Städten Nordrhein-Westfalens.

6. Lehrgänge für europäische Volksmusik in den verschiedensten Bildungsstätten.

6. Die Begegnung mit Prof. Dr. Ernst Klusen

Als ich 1978 in den Ruhestand trat, wurden Überlegungen angestellt, wie die wertvollen und z.T. einmaligen Bestände des Archivs durch Angliederung an ein geeignetes Institut mehr als bisher für Forschungs- und Studienzwecke genutzt werden könnten. Die Voraussetzung für eine glückliche und dauerhafte Lösung bahnte sich bereits 1964 an, als es auf Einladung von Prof. Dr. Ernst Klusen in der Pädagogischen Hochschule Neuss zu einer Begegnung der Führungskräfte der Landesarbeitsgemeinschaft Musik mit den Mitarbeitern des soeben eröffneten Instituts für Musikalische Volkskunde kam, das aus der 25jährigen Tätigkeit des von Dr. Klusen geleiteten Niederrheinischen Volksliedarchivs hervorgegangen war. Diese denkwürdige Begegnung hat ihren Niederschlag in den RESONANZEN 1964 gefunden, einem Heft aus der Schriftenreihe der Landesarbeitsgemeinschaft Musik unter dem Thema 'Volksmusik heute' mit Beiträgen von Bruno Tetzner (Einführung) - Dr. Wilhelm Twittenhoff (Volksmusik heute) Prof. Dr. Ernst Klusen (Volksmusik als Auftrag?) - Karl Lorenz (Europäische Volksmusik und elementare Musikerziehung) - Henner Diederich (Die Situation der Volksmusik aus der Sicht des Spielkreises Ernesto Rossi) - Dr. Dietrich Schulz-Köhn (Neue Volksmusik in Amerika).

In dem Vortrag von Ernst Klusen waren mir einige Passagen besonders aufgefallen, weil sie sich völlig mit meinen Vorstellungen deckten, die zur Gründung des Studios für europäische Volksmusik geführt hatten. Dr. Klusen führte u.a. aus: „Diese Trennung von Forschung und Pflege ist heute nicht mehr aufrechtzuerhalten - nicht um der Wissenschaft willen - sie kann noch jahrzehntelang Quellenkritik und Liedgeschichte treiben, Handschriften edieren und wissenschaftliche Volksliedpublikationen herausbringen. Nein, nicht um der Wissenschaft willen, aber um der lebendigen Menschen willen; um der Gefahr der geistigen Verödung willen, in der zu viele Menschen leben; um des organischen Aufbaus einer gesunden musikalischen Volkskultur willen. Hier ist die Wissenschaft aufgerufen - nicht zu pflegen, aber den Pflegern zu helfen.“ (5) – „Gleich wie die gesunde Mitte ökonomisch zwischen Boutique und Massenkongektion, zwischen exquisitem Delikatessengeschäft und Supermarkt verkümmert, verkümmert die Volksliedpflege zwischen esoterischem Singkreis und der Massenschau touristischer Pseudofolklore.“ (6) Besonders eingepreßt hat sich bei mir der Schlußsatz des humorvollen und bärtigen Institutsleiters. Er sagte damals: „Der Wissenschaftlichkeit unserer Arbeitsweise sind wir uns wohl bewußt. Aber wir machen hier musikalische Volkskunde - und Sie werden lachen, wenn Sie mich dabei ansehen - ohne Bart.“ (7)

7. Die Verlegung des Archivs von Remscheid nach Neuss

Sechzehn Jahre später, am 1.4.1980, wurde das „Institut für Musikalische Volkskunde“ an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Neuss, in die Philosophische Fakultät der Universität Düsseldorf eingegliedert. Damit schienen mir die Voraussetzungen für eine Verlegung des Archivs des Volksmusikstudios von Remscheid nach Neuss gegeben zu sein. In Gesprächen mit Prof. Dr. Günther Noll, dem Nachfolger von Prof. Dr. Ernst Klusen in der Leitung des Neusser Institutes, wurden meine optimistischen Vermutungen bestätigt, so daß nach der Einwilligung des Leiters der LAG Musik. am 25. März 1981 der Standortwechsel des Archivs vorgenommen werden konnte. Mit diesem Standortwechsel erfährt das Institut in Neuss eine wesentliche Bereicherung, die, so bleibt zu hoffen, auch einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem Institut und der Landesarbeitsgemeinschaft

Musik zugutekommen wird.

Anmerkungen

1 Zweiter Rundbrief der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendmusik Nordrhein-Westfalen "Musikinstrumente für die Jugend" Remscheid 1956. - **2** Schallplattenverlag Walter Kögler, Stuttgart 1957; EP 58606 Kettwiger / Baldeneyer / Marschierpolka / Klapptanz; EP 57605 Neuer Klapptanz / Branle du Quercy / Schwedische Maskerade / Neudeutscher; SP 23064 Rheinländer / Zigeunerpolka / Siebenschritt. - **3** Karl Lorenz: Volksmusik – ein Wunschtraum? Zeitschrift KONTAKTE Heft 4/59, Wolfenbüttel; ders.: Jazz und Volksmusik. In: Zeitschrift KONTAKTE Jahrg. 58, S. 53 ff. - **4** Walter Wiora: Europäische Volksmusik und abendländische Tonkunst. Kassel 1957. **5** Resonanzen 1964. 8. Rundbrief der Landesarbeitsgemeinschaft Musik Nordrhein-Westfalen. Remscheid 1964. S. 33 ff. - **6** a.a.O. S. 35. - **7** a.a.O. S. 37